Corona lähmt Belebungsprojekt des Pfisterareals in Thalwil

Legislaturziel auf der Kippe Ein lebendigeres Pfisterareal gehört zu den Legislaturzielen des Gemeinderats Thalwil. Doch die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie gefährden das Vorhaben.

Francesca Prader

Damit das Pfisterareal im Dorfkern von Thalwil lebendiger wird, soll unter anderem der Hof zwischen Pfisterschüür (Gebäude links), Trotte (Mitte) und Pfistertreff (rechts) einladender gestaltet werden. Foto: Michael Trost

Mehr Anlässe, ein Café oder eine Beiz mit regelmässigen Öffnungszeiten und eine zentrale Koordinationsstelle: Das waren einige der Wünsche, welche Thalwilerinnen und Thalwiler vergangenen November an einer Ideenwerkstatt für ein lebendiges Pfisterareal zusammentrugen. Seither haben fünf Arbeitsgruppen aus Kulturschaffenden, Anwohnern und Vereinsvertretern die Gedankenanstösse weiter konkretisiert. Doch das Vorhaben steht vor einer ungewissen Zukunft. Grund dafür sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gemeindekasse und damit auf die Umsetzung der Legislaturziele, zu denen auch die Belebung des Pfisterareals gehört.

«Der Gemeinderat wird im September sämtliche Legislaturziele anschauen und entscheiden, ob und wo Abstriche gemacht werden müssen», sagt Gemeindepräsident Märk Fankhauser (FDP) auf Anfrage dieser Zeitung. Dabei stünden verschiedene Optionen im Raum; ob an den Zielen festgehalten werden könne oder ob sie aufgeschoben oder gar gestrichen werden müssten. Darüber, wie die Chancen für das Pfisterareal stehen, will Fankhauer sich derzeit nicht äussern. «Der Gemeinderat hat diesbezüglich noch nichts besprochen.»

Auf den Zeitplan des Vorhabens, mehr Leben auf das Areal im Dorfkern von Thalwil zu bringen, hat sich die Pandemie bereits ausgewirkt. Wie Gemeindeschreiber Pascal Kuster erklärt, habe das Coronavirus die Arbeit der Gruppen im ersten Halbjahr erschwert und somit zu Verzögerungen geführt.

Entscheidung im September

Ursprünglich hätte der Gemeinderat im Juli erste Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppen präsentieren wollen. Dies musste jedoch in den Herbst verschoben werden. «Auf den Zeitplan des Gesamtprojekts dürften die Auswirkungen jedoch moderat sein», sagt Pascal Kuster. Bis Ende Jahr solle ein erster Entwurf für das Nutzungskonzept zuhanden des Gemeinderats vorliegen. Das definitive Konzept für die Nutzung des Areals sei für Ende 2021 vorgesehen. All dies hänge jedoch davon ab, wie der Gemeinderat im September entscheide.

Wegen dieser Unsicherheiten bleiben auch die Informationen zu den bis jetzt erarbeiteten Ideen für das Pfisterareal vage. «Wir wissen schlicht noch nicht, was finanziell machbar sein wird», sagt Kuster. Doch bis eine Entscheidung des Gemeinderats vorliege, arbeiten die Arbeitsgruppen weiter an ihren Vorschlägen.

> «Auf den Zeitplan des Gesamtprojekts dürften die Auswirkungen moderat sein.»
>
> **Pascal Kuster**
> Gemeindeschreiber

Gastronomie im Zentrum

Wie Kuster erklärt, ist unter anderem die Erarbeitung eines Betriebsmodells für einen Gastronomiebetrieb auf dem Pfisterareal im Gange. «Das Gastgewerbe wird auf dem künftigen Pfisterareal eine wichtige Rolle spielen.» Ob es sich dabei um ein Café, eine Bar oder eine andere Form von Gaststätte handeln werde, sei noch offen.

Zudem sei vorgesehen, dass der Verein Kultwerk sein Anlassangebot für Gross und Klein ab Anfang nächsten Jahres im Pfistertreff anbieten werde statt wie bis anhin an der Gotthardstrasse. Dies im Sinne eines Testbetriebs. «Darüber hinaus prüfen wir weitere Möglichkeiten, wie das Pfisterareal durch regelmässige kulturelle Veranstaltungen belebt werden kann», sagt Kuster. Eine weitere Arbeitsgruppe befasse sich unter anderem damit, wie das Areal als «Marke» etabliert werden könne.

Auch an baulichen Veränderungen wird getüftelt. «Die Arbeitsgruppe für bauliche Themen hat einen Vorschlag für die Neugestaltung des Hofbereichs des Pfisterareals erarbeitet», sagt Kuster. Dieser solle, wie bereits im November angeregt, offener und einladender werden. Weitere Vorschläge seien, ein behindertengerechter Zugang zum Pfistertreff zu erstellen und mehr Licht in die verwinkelten Räume zu bringen.

Das See-Spital Horgen holt einen Partner an Bord

Uroviva zieht um Kaum ist der neue Direktor im Amt, kann das See-Spital einen Erfolg vermelden. Es hat mit der Uroviva-Gruppe einen Partner gefunden.

Die Uroviva-Gruppe und das See-Spital Horgen gehen eine Zusammenarbeit ein. Uroviva eröffnet Anfang 2021 eine urologische Praxis am See-Spital in Horgen. Die Praxis in Horgen an der Seestrasse wird geschlossen. Das Team zieht ein paar Hundert Meter weiter ins See-Spital um.

Die Zusammenarbeit bringe für beide Parteien und deren Patientinnen und Patienten Vorteile, teilt das See-Spital mit. Laut Uroviva-CEO Jan Sobhani bietet die Integration der Praxis direkt in das Spital den Vorteil, dass die Behandlungen, Operationen und die Nachsorge an einem Ort durchgeführt werden können. Zudem profitierten die Patientinnen und Patienten von der interdisziplinären Medizin und einer breiten Gesundheitsversorgung vor Ort.

Gewinn fürs Image

Das See-Spital bezeichnet die Uroviva-Gruppe als Gewinn. Dies sei der erste Schritt zur Schaffung eines Gesundheitscampus, lässt sich CEO Markus Bircher zitieren. «Mit Uroviva gewinnen wir einen wichtigen Partner, der uns hilft, die Gesundheitsversorgung am linken Zürichseeufer umfassend zu gestalten.»

Für das See-Spital ist die Kooperation mit der Uroviva-Gruppe auch ein Imagegewinn. Das Spital machte in den letzten Jahren mit rebellierenden Belegärzten und Konflikten mit den Hausärzten von sich reden. Es musste am Standort Kilchberg letztes Jahr die Praxis zur ambulanten Behandlung schliessen, die von den Hausärzten als «Geldmacherei» kritisiert worden war. Das See-Spital entliess den früheren Direktor. Markus Bircher trat im Frühling dessen Nachfolge an mit dem Anspruch, die Zusammenarbeit mit den strategischen Partnern zu verbessern. Die Kooperation mit Uroviva soll ein erster Schritt in diese Richtung sein.

Bereits akkreditiert

Die Uroviva-Praxis wird im Erdgeschoss des Spitalhauptgebäudes eingebettet. Uroviva mietet die Räumlichkeiten. Die Praxis ist nicht betroffen vom 100-Millionen-Gebäude NEO, das momentan am Standort Horgen gebaut wird. Die Uroviva-Ärzte waren bereits in der Vergangenheit am See-Spital akkreditiert. Am See-Spital sind noch weitere Fachärzte Urologie tätig. Alle akkreditierten Urologen könnten hier weiterhin operieren, teilt Melanie Roche, Leiterin Kommunikation und Marketing, mit.

> «Dies ist der erste Schritt zur Schaffung eines Gesundheitscampus.»
>
> **Markus Bircher**
> CEO See-Spital

Uroviva ist eine Gruppe mit elf Standorten. Die Gruppe führt im Kanton Zürich mehrere Praxen und eine Spezialklinik sowie in der Stadt Zürich eine Permanence und eine Andrologie-Praxis (Fortpflanzungsfunktionen des Mannes). Mehrere Praxen sind in Spitäler integriert. Am Zürichsee sind dies die Spitäler Männedorf und Zollikerberg. Die Urologie beschäftigt sich mit den Organen des Harntraktes von Frauen und Männern.

Daniela Haag